

> An einer Altenpflegeschule in Niedersachsen hat eine Pflegepädagogin Plattdeutsch als Unterrichtsfach eingeführt

## Moin, moin!

An der Berufsfachschule Altenpflege der berufsbildenden Schulen des Landkreises Oldenburg wird seit 2010 platt geschnackt – eine Sprache, die vor allem bei der älteren Bevölkerung Norddeutschlands noch sehr präsent ist. Zu verdanken ist dies der Pflegepädagogin Hella Einemann-Gräbert, die sich von dem Sprachunterricht viel verspricht: Die Pflegeschülerinnen und -schüler sollen sich mithilfe ihrer Sprachkenntnisse neue Zugänge zu den Patienten eröffnen, die plattdeutsch sprechen und die Sprache als Teil ihrer Heimatkultur betrachten. Besonders Demenzpatienten reagieren positiv und kommunikativ, wenn sie von Pflegenden auf plattdeutsch angesprochen werden ...

**Frau Einemann-Gräbert, Sie unterrichten an Ihrer Altenpflegeschule Plattdeutsch bzw. Niederdeutsch. Wie kam es zu dieser Idee?**

**Hella Einemann-Gräbert:** Plattdeutsch ist hier bei uns in Norddeutschland insbesondere bei der älteren Generation eine weit verbreitete Sprache. Sie wird fast ausschließlich gesprochen – nicht geschrieben – und ist den Menschen als Teil ihrer Heimatkultur sehr vertraut. Wenn Pflegende diese Sprache kennen und anwenden können, erschließen sie sich einen wichtigen Zugang zu den Patienten bzw. Bewohnern.

Natürlich hat auch eine Rolle gespielt, dass Plattdeutsch meine Muttersprache ist, ich mit dieser Sprache also selbst sehr vertraut bin und weiß, welche Bedeutung sie für viele Menschen besitzt. Ich habe die Idee, Plattdeutsch an unserer Altenpflegeschule zu unterrichten, eine ganze Weile mit mir herumgetragen ...

**Sicherlich waren einige bürokratische Hürden zu überwinden ...**

**Hella Einemann-Gräbert:** Ach, wichtig ist vor allem der Wille: Ich habe es einfach mal drei Wochen ausprobiert; habe meinen ganz normalen Fachunterricht auf Plattdeutsch gegeben und geschaut, ob das funktioniert. Hat es. Dann habe ich ein pädagogisches Konzeptpapier verfasst und das weitere Vorgehen wie Evaluierung, Presarbeit, Konzipierung eines Zertifikats usw. natürlich mit der Schulleitung abgesprachen.

**Sprechen jetzt alle Lehrer plattdeutsch im Unterricht?**

**Hella Einemann-Gräbert:** Nein, bislang mache nur ich das. Das reicht aus, um den Schülern ein Grundverständnis der Sprache mit auf den Weg zu geben. Im nächsten Jahr steigt noch eine weitere Kollegin mit ein und unterrichtet auch auf plattdeutsch. Wichtig ist, dass es sich um keinen rein plattdeutschen Unterricht handelt, das heißt, die Schüler dürfen sich auch auf hochdeutsch zu Wort melden. Darüber hinaus haben wir eine Dozentin angestellt, die in allen Klassen ein halbes Jahr lang plattdeutschen Sprachunterricht erteilt. Hier werden vorrangig Alltagsdialoge, pflegerische Fachbegriffe und Redewendungen sowie die norddeutschen Bräuche und Sitten vertieft. Der Sprachunterricht und der teilweise auf Plattdeutsch erteilte Fachunterricht stellen sicher, dass nun alle Schüler ausreichende Kenntnisse und vor allem den Mut haben, im Berufsalltag die Sprache anzuwenden.

**Bringen die Schüler Vorkenntnisse mit?**

**Hella Einemann-Gräbert:** Ja, viele verstehen plattdeutsch. Beim Sprechen sieht es schon anders aus: Das können nur noch sehr wenige. Vorkenntnisse sind natürlich von Vorteil. Wir konnten aber feststellen, dass auch Schüler ohne

Vorkenntnisse schnell begeistert sind und sich mitreißen lassen. Vieles passiert ganz automatisch im Pflegealltag – etwa wenn die Schüler das ein oder andere Wort auf Plattdeutsch sprechen und sehen, dass von den Bewohnern eine Reaktion kommt und schon sind sie im Gespräch.

**Sie haben Plattdeutsch nicht um seiner selbst willen eingeführt, sondern Sie verfolgen damit explizit pflegerische Ambitionen.**

**Hella Einemann-Gräbert:** Ja, Pflegende, die plattdeutsch sprechen, intensivieren die Beziehung zu ihren Patienten. Die Sprache baut Brücken, hilft, das Wohlbefinden zu stärken und öffnet Türen zu schwierigen pflegerischen Situationen. So kann auch die Arbeitszufriedenheit der Pflegenden gesteigert werden. Besonders demenziell erkrankte Personen brauchen eine einfache, verständliche Sprache. Eine Begegnung in der Erstsprache schafft hier eine überlebenswichtige Zwischenwelt zwischen Vergangenheit und Zukunft. Das gilt natürlich nur, wenn die Menschen Plattdeutsch als Muttersprache haben oder zumindest viel auf Plattdeutsch gesprochen haben. Aber bei diesen Patienten – und das sind

im norddeutschen Raum nicht wenige – kann die Ansprache auf Plattdeutsch sehr wichtig sein. Ich will Ihnen ein Beispiel nennen: In einem Pflegeheim wurde mir eine demente Bewohnerin vorgestellt von der es hieß, sie spreche wenig bis gar nichts mehr. Ich sprach sie auf Plattdeutsch an und wir waren sofort im Gespräch. Wir haben uns eine halbe Stunde lang unterhalten; sie wollte mich gar nicht mehr gehen lassen. << (chh)



Hella Einemann-Gräbert

Foto: Einemann-Gräbert

### Zusatzinformationen:

Pflegepädagogen, die nähere Informationen über den Plattdeutsch-Unterricht haben möchten, können sich gerne an Hella Einemann-Gräbert wenden: [hella.einemann-graebert@bbswildeshausen.de](mailto:hella.einemann-graebert@bbswildeshausen.de).

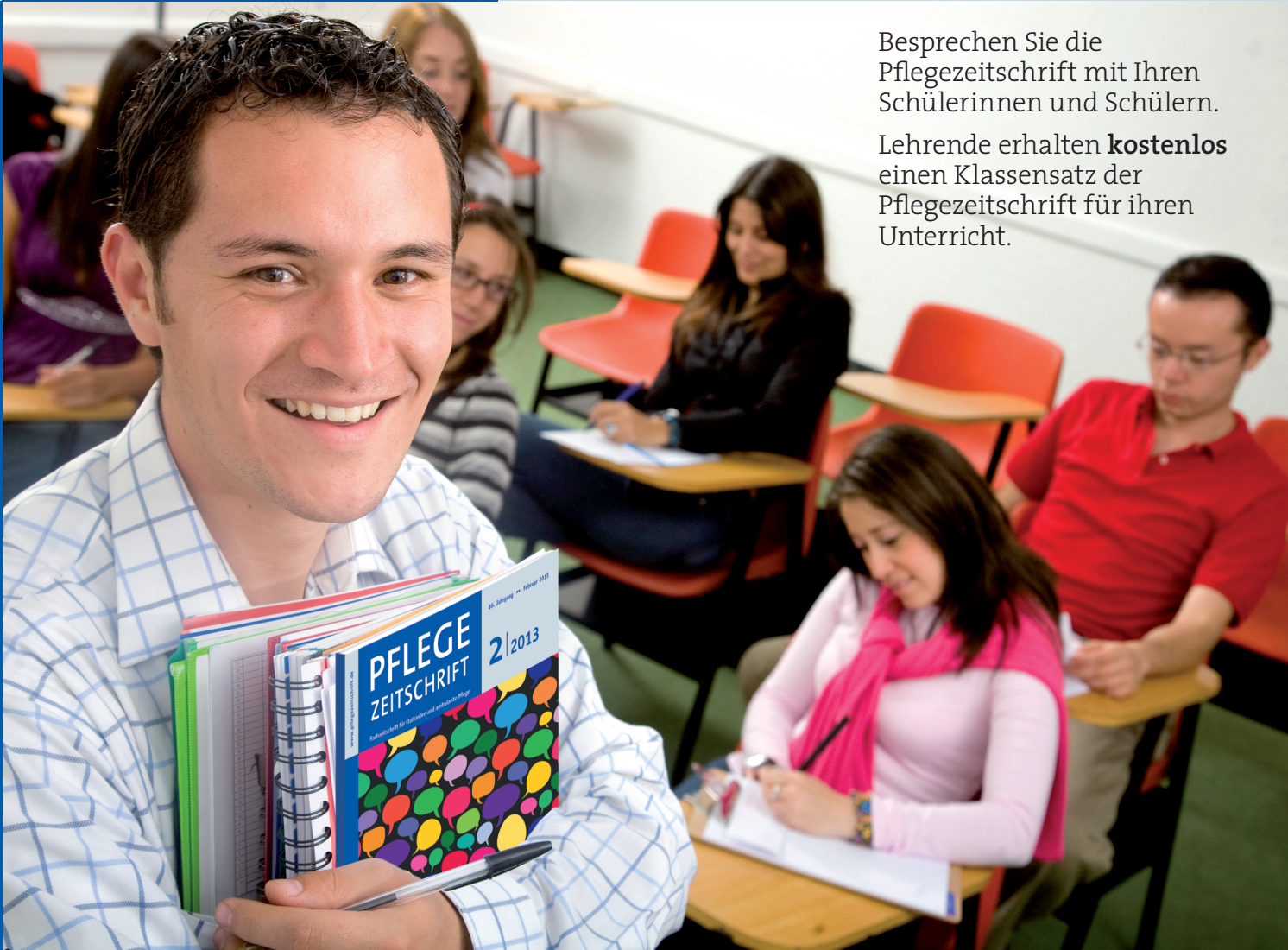
# PFLEGE ZEITSCHRIFT

Fachzeitschrift für stationäre und ambulante Pflege

## Die Stunde ist gerettet!

Besprechen Sie die  
Pflegezeitschrift mit Ihren  
Schülerinnen und Schülern.

Lehrende erhalten **kostenlos**  
einen Klassensatz der  
Pflegezeitschrift für ihren  
Unterricht.



## Bestellschein

Bestellen Sie direkt beim Verlag:

Telefon: (0711) 7863 - 7277

Fax: (0711) 7863 - 8430

E-Mail: [vertrieb@kohlhammer.de](mailto:vertrieb@kohlhammer.de)

Ja, ich bestelle einen Klassensatz der  
Pflegezeitschrift mit \_\_\_\_ Exemplaren.

Versand nur an Schuladressen

Verlag W. Kohlhammer GmbH  
Zeitschriftenauslieferung  
70549 Stuttgart

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Schule \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ / Ort: \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_